

31 Ernst-Wiechert-Brief


IEWG

 (IEWG e.V.,
 gegründet 1989)
 Mitglied der ALG,
 Arbeitsgemeinschaft
 Literarischer
 Gesellschaften und
 Gedenkstätten

 INTERNATIONALE
ERNST-WIECHERT-
 GESELLSCHAFT

Winter 2018

*Liebe Wiechert – Freundinnen
 und liebe Wiechert – Freunde ,*

ich grüße Sie. Hier ist ein kurzer Ernst-Wiechert-Brief zum Jahresende 2018,
 der das 17. Heft der MITTEILUNGEN DER IEWG begleitet.

Schon lange haben Wiechert – Verehrer den Plan, ein kleines Buch mit Leseproben aus dem Werk Ernst Wiecherts herauszugeben. Immer wieder wurde der Wunsch nach einem Heft geäußert, das man Menschen in die Hand geben kann, die sich für die Dichtung Wiecherts interessieren. „Mit welchem Buch soll ich denn mal anfangen...“ war ein Satz, den man häufig hören konnte, wenn im Gespräch das Interesse für Wiechert geweckt war. Solch ein Heft mit Leseproben liegt jetzt vor: **„Literarische Begegnung mit Ernst Wiechert“**. Es soll Lust machen, Wiecherts Bücher zu lesen.

Viele Vorschläge für Texte haben Mitglieder des Vorstandes und der Gesellschaft eingebracht. Vielfach wurden die ausgewählten Beiträge geändert, erweitert, gekürzt oder umgestellt, bis es allen Mitarbeitern weitgehend gefiel. Mehrfach wurde der Titel des Heftes neu gefasst. Nun hoffen wir, dass es so auch Ihre Zustimmung findet. Wir geben das Heft als Sonderausgabe unserer MITTEILUNGEN heraus. Mit Freude, auch ein wenig mit Stolz lege ich die „Leseproben“ in Ihre Hände. Und ich sage ein großes Dankeschön an alle, die unermüdlich an der Zusammenstellung des Heftes mitgearbeitet haben.

Wir alle haben uns bemüht, das Heft so fertig zu stellen, dass es zum 1. Advent bei Ihnen zu Hause ist. So haben Sie Gelegenheit, zum bevorstehenden Fest weitere Exemplare zu bestellen, als kleines Geschenk für Freunde, Verwandte und andere Lesefreudige. Bitte machen Sie reichlich Gebrauch von diesem Angebot! Ein Formular mit den unterschiedlichen Möglichkeiten des Bestellens ist beigelegt.

Sie selbst werden sicher auch in dem Heft lesen und sich an den Texten erfreuen, auch an Texten, die Sie noch gar nicht kannten. Tauchen Sie wieder ein in die Sprache Wiecherts und lassen Sie die Kraft der Bilder, die beim Lesen entstehen, auf sich wirken. Und lesen Sie weiter in den Werken Ernst Wiecherts.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit, ruhige und besinnliche Festtage und viel Lesefreude

Ihr Joachim Hensel

Lesen Sie nun den Gruß zum neuen Heft MITTEILUNGEN und zur Weihnachtszeit von der Vorsitzenden der Internationalen Ernst-Wiechert-Gesellschaft Dr. Bärbel Beutner :

Liebe Wiechert-Freunde,

Sie halten eine Sonderausgabe der „Mitteilungen“ der IEWG in der Hand, die anders gestaltet ist als die „Mitteilungen“ bisher. Unser Vorstand beschloss, das Werk Ernst Wiecherts einmal ganz in den Fokus zu rücken und eine Auswahl seiner Texte zu präsentieren. Den Initiatoren und Gestaltern dieses Projektes möchte ich ganz herzlich danken, und das aus einem persönlichen Grund. Erinnerungen an Studienzeiten kommen hoch.

Es war in den aufgeregten 68ern. Studentenrevolution, Politisierung der Wissenschaften und der Hochschulen, Abrechnung mit dem Bildungsbürgertum. In einer renommierten Universität Westdeutschlands nahm ein Professor der Germanistik seine Lehrtätigkeit auf. Studentenvertreter forderten ihn zum Interview. Welche Ziele er mit seiner Tätigkeit verfolge, wurde er vor Mikrofonen und Tonbändern gefragt. Man verlangte oder erwartete zumindest ein politisches Bekenntnis, wollte wissen, wie die Studenten Literatur unter seiner Leitung angehen sollten. Seine Antwort war denkbar kurz und einfach: „Lesen lernen!“

„Lesen lernen“ - das bedeutet: die Texte eines Autors als das letztlich Verbindliche zur Kenntnis zu nehmen und zu durchforschen, sich beim Lesen freizumachen von bekannter negativer und positiver Kritik, Vorurteile über die Persönlichkeit und den Lebenswandel eines Menschen hinter sich zu lassen und genau hinzuschauen, was geschrieben steht. Die moderne Literaturwissenschaft hat mit der Unterscheidung verschiedener Interpretationsmethoden gewiss Hervorragendes und Brauchbares geleistet. Es wäre auch naiv, wollte man ein Werk ohne den Zeithintergrund, die Biographie, die soziale und geographische Herkunft und nicht zuletzt die Psyche eines Autors angehen. Doch alle biographischen, psychologischen, sozialen und historischen Analysen, die man heranzieht, ersetzen nicht die Begegnung mit dem Dichterwort.

Die IEWG trägt dem hier besonders Rechnung, indem sie den Lesern dieses Leseproben-Heftes Wiecherts Worte ohne Erläuterungen, ohne Interpretationen, ja sogar ohne Überschriften vorlegt. Jeder, ob ein Wiechert-Experte oder ein Anfänger, hat so die Möglichkeit, den jeweiligen Text direkt auf sich wirken zu lassen. Vielleicht kommen schon dabei seine „Früchte“ zum Tragen, wie es in Wiecherts Gedicht „Die letzte Frucht“¹ heißt:

„Und meine Früchte hängen schweigend,
bis jemand seinen Schritt verhält
und, meine Äste tiefer neigend,
die Hand erhebt zu meiner Welt.“

Eine besondere andere „Frucht“ kann die Wiechert-Gesellschaft zum Ende des Jahres 2018 vorweisen. Der Band 6 der „Schriftenreihe“, „Schriftsteller in Exil und Innerer Emigration.

Widerstandspotentiale und Wirkungschancen ihrer Werke“, liegt vor. Marcin Gołaszewski hat ihn im Ernst-Wiechert-Brief 30, Sommer 2018, bereits kurz vorgestellt.

Und eine weitere Frucht ist die Habilitationsschrift von Dr. Marcin Gołaszewski, „Vom konservativen Schriftsteller zum Inneren Emigranten Ernst Wiechert - Eine Fallstudie“, die ebenfalls 2018 erschienen ist.

Dr. Joachim Hensel macht deutlich, dass Wiechert weitgehend vergessen wäre, wenn nicht die vielfältigen Aktivitäten der IEWG stattfinden würden. Zudem ist es der IEWG gelungen, als Organisation einen geachteten Platz zwischen wissenschaftlichen Institutionen einzunehmen. Dadurch kann sie wiederum ihren selbstgewählten internationalen Anspruch bekräftigen und für ein übernationales Interesse an Wiecherts Werk sorgen.

Im Oktober 2018 überreichte mir Prof. Dr. Wladimir Gilmanov in Kaliningrad/ Königsberg die Akademische Zeitschrift „Westnik“ 2018 der „Baltischen Föderalen Universität Immanuel Kant“, Serie „Philologie, Pädagogik, Psychologie“ Nr. 3. Sein Beitrag „Eschatologische Intertexte in Wiecherts `Totenwald´“ liegt nun vor, aber in Russisch, eine deutsche Übersetzung sollte in Erwägung gezogen werden; die „Intertexte“ sind Dantes „Göttliche Komödie“, Dostojewskij's „Aufzeichnungen aus einem Totenhaus“ und die „Offenbarung“ des Johannes.

Die beiden Ernst-Wiechert-Briefe 2018 haben hinreichend über die Aktivitäten der IEWG informiert. Hier nur noch Ergänzungen. Klaus Weigelt hat an einer Lesereise mit Arno Surminski durch Ostpreußen teilgenommen. Dabei kam auch Ernst Wiechert zur Sprache. Im November 2018 fand in Lüneburg ein Themenabend mit Arno Surminski, Klaus Weigelt und Prof. Miroslaw Ossowski aus Danzig statt: „Ostpreußen im Ersten Weltkrieg in der Literatur“. Der Roman „Die Jerominkinder“ war dabei ein wesentlicher Bestandteil.

Allen Aktiven der IEWG für ihren Einsatz zu danken ist einfach unmöglich.

Doch nun steht die Advents- und Weihnachtszeit vor der Tür, und in Wiecherts „Autobiographischen Notizen“ habe ich den Text „Verzauberte Welt“² gefunden. In Wiecherts Kindheit trat die Verzauberung durch einen „Glockenton“ ein, „der an jedem Adventssonntag und in der letzten Adventswoche an jedem Abend ‚vom Himmel hoch‘ bis an die Fenster unserer Wohnstube kam.“ Die Knechte beherrschten die „Kunst, den Klang der Schlittenglocke bis zum Fenster so allmählich anschwellen zu lassen, daß ... eben kein Zweifel daran sein konnte, daß dieser Glockenton aus dem Himmel herabgestiegen kam“.

Eine solche Verzauberung wünsche ich Ihnen/Euch allen. Das Jahr 2019 möge Ihnen/euch allen Gesundheit und Glück bringen und unserer „Wiechert-Familie“ weiterhin eine erfolgreiche Zusammenarbeit, einen guten Zusammenhalt und weiter wachsende Anerkennung

Ihre / Eure Bärbel Beutner

Zum Thema „Lesen“ hier noch einen Beitrag:

Geschichten, die gesund machen

Traurige und gestresste Menschen sollten Romane lesen. Die Ärztin und Journalistik-Professorin Silke Heimes würde das Lesen am liebsten per Rezept verordnen. Ein Gespräch über die heilende Wirkung von Büchern in einer verwirrten Welt

Kann Lesen wirklich gesund machen?

Ja. Ich bin ursprünglich Ärztin und würde das Lesen von Büchern jederzeit per Rezept verordnen. In England wird das längst so gemacht. Bei uns in Deutschland wird die heilsame Wirkung des Lesens dagegen unterschätzt. Lesen gilt hier eher als Ablenkung, Müßiggang und Flucht aus dem Alltag.

Ist es das nicht?

Selbst wenn es das wäre! Das Leben, das wir leben, ist hart genug — wenn Bücher uns da eine Zuflucht verschaffen, ist allein das schon heilsam. Wenn jemand, der mit schweren Problemen belastet ist, es schafft, eine Stunde am Tag zu lesen und seine Not in den Hintergrund zu drängen-. Was Besseres gibt's doch gar nicht!

Was passiert denn beim Lesen?

Da begeben wir uns in eine »Zeit außerhalb der Zeit«, eine Zeit mit ganz eigenem Tempo, das allein von uns und der Geschwindigkeit der Handlung bestimmt wird. Wer intensiv liest, kommt in seinen eigenen Rhythmus zurück. Und Bücher sind überschaubar: Sie haben einen Anfang und ein Ende und behandeln bei all ihrer Komplexität nur das, was zwischen zwei Buchdeckel passt. In unserer unübersichtlichen Gesellschaft kann das eine Erfahrung von Verlässlichkeit und Kontrolle vermitteln. Bücher können uns trösten, wenn wir selbst zu nichts anderem mehr in der Lage sind als zu lesen. Sie leisten uns Gesellschaft und bieten Beziehung. Die Figuren lassen uns an ihren Schicksalen teilhaben, ohne etwas von uns zu erwarten. Und vor allem: Bücher vermitteln Freiheit.

Freiheit? Inwiefern?

Ich kann ein Buch öffnen und schließen, wo und wann immer ich will. Ich kann eintauchen und aussteigen, mich einlassen oder am Rand stehen. Ich kann seiner Gedankenwelt folgen, aber auch die eigene Fantasie wirken lassen. Beim Lesen, Denken und Fantasieren kann uns niemand etwas vorschreiben. Nicht umsonst werden Bücher in diktatorischen Gesellschaften als gefährlich angesehen und verboten oder sogar verbrannt.

Wie können Geschichten heilsam sein?

Ich wage zu behaupten, dass das Entscheidende an der Heilkraft von Geschichten – und auch der mündlichen Überlieferung in früheren Zeiten – die Kohärenz ist. Das ist das, was wirklich gesund macht ... Kohärenz bezeichnet einen Sinnzusammenhang ...